

Fastnacht im Sarganserland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FASTNACHT IM SARGANSERLAND

Von den Flumsern heisst es, dass ausser dem Pfarrer und Kaplan an der Fastnacht alles «butzne». Flums, Berschis und Wallenstadt sind bekannt wegen der grotesken, oft durchschlagenden Komik ihrer Holzlarven. Uralte Stücke befinden sich unter diesen. Alte, gute Stücke werden als kostbare Schätze gehütet: ein Berschner erklärte, er opfere eher sein bestes Stück Vieh im Stall als seine Larve. Larvenschnitzer gibt es auch heute noch.

Wallenstadt hat eine alte Gemeindelarve, einen schwarzen Teufel, dem alten Rathausbrunnen nachgeschnitzt. Am Abend jagt der Gemeindebutzi nach

dem Betläuten die Kinder ins Bett. Ungeheuerlich, wie die Larven, sind auch die Kostüme und das Benehmen der Butzi. Bis vor einigen Jahren gingen sie darauf aus, den Hausfrauen den Fleischtopf vom Herd zu stehlen. Mit luftgefüllten und an Stöcken befestigten Schweinsblasen wurden die neugierigen Zuschauer auf der Strasse

überfallen und bearbeitet; dieses Gerät scheint aber allmählich ausser Gebrauch zu kommen. Hinter diesen schauerlichen, halb belustigenden, halb unheimlichen Verzerrungen, steht der

Trieb, sich im Druck und in der Nüchternheit des Alltags symbolhaft für einige Stunden Luft zu machen.

In Mels und Wangs holen die Spielmeister, den Hut geschmückt, auf buntgezierten Wagen die Mädchen zum Tanz ab. Singend und jauchzend fährt die Gesellschaft in stolzem Trab durch das Dorf.

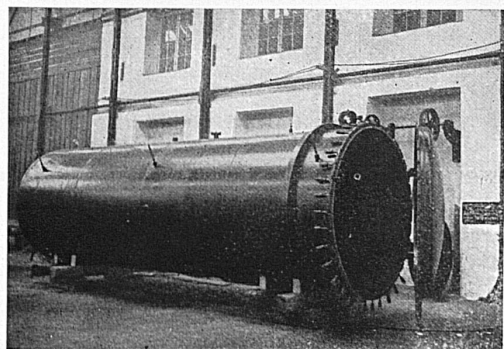
An der alten Fastnacht holen sich die Welser Tänzer ihren Lohn von den Tänzerinnen. Am

Abend nach Einbruch der Dunkelheit ziehen sie mit den grössten Schellen und Plümpen vor die Häuser der Mädchen, vollführen ein gewaltiges Geschell und nehmen Wein oder Most und Kuchen in Empfang. In Wangs werden am gleichen Tag den Tänzern von den Mädchen in Blumenform gebackene Kuchen auf den



Flumserbutzi

Phot. Engel, Flums



Holzdämpfkessel von 2,2 m Durchm. und 7 m Länge

Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik von
Theodor Bell & Cie.
 Kriens-Luzern

Gegründet 1855

Kesselschmiedearbeiten aller Art, als: Druckleitungen; Dampf- und Druckgefässe; Imprägnierkessel; Wasser-, Benzin-, Laugen- und Oelbehälter; Kocher für die Lebensmittel-, Papier-, Textil- und chemische Industrie; Kohlenbunker; Blecharbeiten für die Zementfabrikation.

DUNLOP

In allen bessern Sportgeschäften erhältlich

Golf- und Tennis-Ballen

Offizieller Ball der Schweiz. Tennis-Association für die internationalen und nationalen Tennis-Tournaments 1928

Hut gesteckt, und diese süssen Andenken werden oft das ganze Jahr hindurch sorglich aufbewahrt.

Die alte Fastnacht ist auch die Zeit der Fastnachtfeuer. In Mels ist, wegen des an der alten Fastnacht oft herrschenden Föhns, diese Sitte auf den Sonntag Lätäre verschoben.

Auf einem Strassenstück steil über dem Dorf wird ein Feuer angezündet und eine lange Reihe von Fackeln geschwungen, die — auch ein technischer Fortschritt — aus geölten Putzfäden aus der Fabrik, die von den Knaben während Wochen vorher gesammelt wurden, verfertigt sind.

Die Sitte des Maihereinläutens im Sarganserland und des tanzenden Maibärs in Ragaz verkünden schliesslich das Ende des Winters und den Anbruch eines neuen Zeitabschnittes.

*

Fastnachtsbräuche in Chur

Im obern Rheintal, da wo die Geleise der schweizerischen Bundesbahnen ihr Ende finden und die Rhätische Bahn, die bequemen Postautos und die kühne Chur-Arosabahn die Reisenden aus aller Welt in die weitverzweigten Täler des herrlichen Bündnerlandes weiterführen, eingebettet zwischen steilaufstrebenden, rassigen Bergen, liegt die Kantonshauptstadt Chur. Ehemals ein altersgraues Städtchen, eingengt von Mauern, Gräben

und Türmen, liegt Chur heute, seiner Fesseln entledigt, frei im weiten Tal, eine blühende, moderne Gartenstadt in einem Wald von Obstbäumen.

Die grosse Verkehrslinie Nord—Süd bringt seit urdenklichen Zeiten stets viel fremdes Volk in seine Mauern, das ein verknöchertes Kleinstadtphilistertum nie vorherrschen liess.

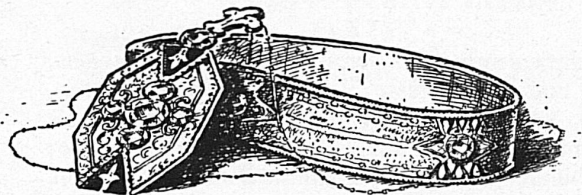
Die Geschichte weiss zu erzählen von viel Krieg, Kampf und Unrast in den Zeiten, da sich die europäischen Grossmächte um die Bündner Bergpässe stritten. Aber auch von fröhlichen Festen und Gelagen, von Mummenschanz und buntem Fastnachtspiel meldet die Chronik so manch ergötzliches Stücklein.

Ja, die Churer Fastnacht aus früherer Zeit war weit herum berühmt in den Landen, und die Poeten und Geschichtsschreiber haben aus den damaligen Faschingsbräuchen viel in den Stoff ihrer Romane und dramatischen Werke verwoben.

Im Anfang dieses Jahrhunderts und vollends während des unseligen Weltkrieges sind die früher so bekannten Veranstaltungen allmählich in Vergessenheit geraten. Prinz Karneval liess sich aber auf die Dauer nicht verbannen. In der etwas bunt zusammengewürfelten, mit viel südlichem Blut gemischten Bevölkerung hatte er noch seine alten Freunde, und siehe da, im Jahre 1920 hielt er mit Pomp und Jubel wiederum seinen sieghaften Einzug in den engen Gassen der alten Reichs- und Bischofsstadt.

Die Schweizerische Volksbank

mit ihrem über die ganze Schweiz verbreiteten Netz von bodenständigen, mit den lokalen Verhältnissen genau vertrauten Niederlassungen, ist in der Lage, jedes Vorschussgesuch oder Anlagebegehren fachgemäss und individuell zu behandeln. Sie stellt ihre über 50-jährige Erfahrung zu Ihrer Verfügung.



U. SAUTER
Goldschmied A. G.
BASEL
Freiestrasse 27



Warteck

Seither steht dem sorgenbrechenden Prinzen eine rüh-
rige Fastnachtsgesellschaft zur Seite, die jedes Jahr einen
grossen Umzug mit vielen Wagen und Gruppen veran-
staltet. Witz und Humor führen das Zepter in der
ganzen Stadt. An mehreren grossen Maskenbällen ent-
wickelt sich ein tolles Leben. Alle grösseren Restaurants
sind hübsch und ganz besonders originell dekoriert und
fröhliche Musik erklingt allerorten. Jahr für Jahr mehrt
sich die Schar der fremden Besucher, und gerne weilen
viele der durchreisenden Kurgäste aus den bündnerischen
Höhen- und Winterstationen über die Fastnachtstage
in Chur.

Ein Umzug ist auch dieses Jahr in Vorbereitung und
die Klänge eines fröhlichen Trubels werden am 21. Fe-
bruar an den Bergwänden widerhallen.

Als grosser Schlussakt folgt am Festabend stets die
symbolische Verabschiedung des « bösen » Winters in
Form einer Gerichtsszene und seiner Hinrichtung auf
dem Scheiterhaufen. K.

*

Lenzserwachen

In meiner Jugend stak man im Februar allenthalben
noch tief im Schnee; vielleicht kam das davon her,
dass meine Schuhe damals noch Schühlein waren
und mir eine Schneehöhe von kaum 20 cm schon
fast bis an die Knie reichte. Was Wunder, dass
zu jener Zeit der Winter in meinen Augen während
Monaten ein gar respektabler Geselle schien und an

Ansehen erst einbüsste, als die Schuhnummer über 40
hinaufstieg. Seither verfolge ich den frühen Wechsel von
Sonnenschein und Schneegestöber nicht mehr mit den
erwartungsvollen Zweifeln der Jugend, sondern mit der
überzeugten Huldigung an den Lenz, wengleich der
Kampf der beiden Naturgewalten die Frage stets wieder
zurückdrängt, welche von beiden dem Menschen an-
genehmer und der Jahreszeit entsprechender wäre. Im
ewigen Kreislauf von Nacht und Licht, Kälte und
Wärme siegen schliesslich doch immer Sonne und
Frühlingsodem und kaum liegt wieder eine neue weisse
Decke auf dem Land, dampft es beim nächsten Lichtstrahl
aus allen Hecken und über jeden Acker hin. Der
flecklose Segen bekommt bald da und dort ein tief-
braunes Loch; selbst grüne Spitzen zwingen sich aus
geballten Häufchen heraus. Längst gleichen übrigens die
Wasserpfützen nicht mehr alten verstaubten Fenster-
scheiben, auf denen ein Rudel Buben herumgetrampelt
ist, um die darunter liegenden Luftblasen zu mannig-
faltigster Formentwicklung zu bringen, sondern grundlos
sind Feldwege, Wiesen und bestelltes Land, über die alle
noch vor kurzem der schlanke Ski glitt. Das ist der
Frühlingsanfang. Schaut er nicht jeder Tradition zum
Trotz wie ein alter, wärmesuchender Mann aus, der
am Stabe gebückt nach den trockenen Wegstellen aus-
blickt und sich der spärlichen Lichtquelle freut, anstatt
wie ein hoffnungsvolles, blondgelocktes Kind, mit dem
man den Lenz so gerne personifiziert?

Diesen vermeintlichen Widersinn in der Natur korri-
giert der Mensch mit der Fastnacht. Drei Tage lang



COSULICH LINE TRIESTE

Amérique du Nord — Amérique du Sud — Croisières de Plaisir

SERVICES EXPRESS POUR L'AMÉRIQUE DU NORD

Par M/S „SATURNIA“ (24 000 tonnes, 21 milles), à destination de

NAPLES — MARSEILLE — NEW-YORK

Départ de Trieste: 14 mars — 18 avril — 25 mai
* * Marseille: 16 mars — 21 avril — 26 mai

SERVICES EXPRESS:

TRIESTE — NAPLES — LISBONNE — NEW-YORK

par S/S „PRESIDENT WILSON“

VOYAGE INAUGURAL de M/S „VULCANIA“

Trieste — Naples — Marseille — New-York

Paquebot jumeau du M/S „SATURNIA“

Voyage inaugural été 1928

Pour tous renseignements s'adresser à l'agence générale pour la Suisse:

R. Lindenmann, Bahnhofstr. 51, Orell Füssli-Hof, **Zürich**
Téléphone Selnau 61.75

Genève: C. Blenk, Fert & Co. — Lausanne: R. Perrin & Co.
Luzern: A. Kuoni A.-G.

HOTEL

Métropole - Monopole

Barfüsser-
platz **BASEL** Telephon S.
37.64

DIREKTION: U. A. MISLIN

Im Zentrum der Stadt
Der Neuzeit entsprechend
modernst eingerichtetes Hotel
mit allem Komfort

Verschiedene Sitzungszimmer
Prächtige Gesellschaftssäle
für Anlässe und Banketts
Grosser Billardsaal
Garage

Feines Café-Restaurant und Tea Room

ERSTKLASSIGE KÜCHE

Grosse Bierhalle